

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Einzelnenpreis: Die Spalt. Kilometerzelle oder deren Raum 8 S., Reklame 18 S. Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zur 3. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen mit keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichl. Eintreib. od. Konfursen kinfällig wird. Erschließungsort: Altenkeil, Gerichtsstand Nagold. A 1.40 einschl. 20 S. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 S. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. kdh. Gewalt od. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 221.

Nummer 37

Altenkeil, Mittwoh., den 14. Februar 1934

57. Jahrgang

Der Fahnengruß eine Ehrenpflicht

Berlin, 13. Febr. (Amtlich.) Zur Beilegung von Zweifeln, die in der Deutlichkeit über den Fahnengruß bestehen, gibt die Reichsregierung folgendes bekannt:

Für die Angehörigen der SA. besteht die Verpflichtung, sämtliche Sturmflaggen und Feldzeichen der SA., SS., des Stahlhelms und der Polizei, sowie alle Flaggen der alten Armee zu grüßen, ferner die Flaggen der politischen Organisationen der Bewegung und der Hitlerjugend, sofern sie im geschlossenen Zuge mitgeführt werden; ausgenommen sind die Kommandostimmen der SA., sowie die Wimpel des Bundes deutscher Mädel und des Jungvolkes. Für die Wehrmachtangehörigen hat der Reichswehrminister angeordnet, daß die Flaggen der nationalen Verbände bei Aufmärschen geschlossener Abteilungen oder öffentlichen nationalen Kundgebungen zu grüßen sind.

Es entspricht dem Wesen wahrer Volksgemeinschaft im nationalsozialistischen Staat und dem freudigen Bekenntnis zu ihr, daß auch die übrige Bevölkerung ihr Verhalten diesen Bestimmungen anpaßt. Jeder deutsche Volksgenosse wird es daher, ohne daß es hierzu besonderer Vorschriften bedarf, als seine selbstverständliche Ehrenpflicht betrachten, den Flaggen der nationalen Erhebung — der Hakenkreuzflagge und der schwarzweiß-roten Fahne —, wenn sie im geschlossenen Zuge oder bei einer öffentlichen nationalen Kundgebung gezeigt werden, seine Achtung durch Erheben des rechten Armes zu erweisen, genau so, wie es schon immer für jeden guten Deutschen Brauch und Ehre ist, die ruhmreichen Flaggen der alten Armee zu grüßen.

Der Reichsminister des Innern hat in einem Rundschreiben die obersten Reichs- und Landesbehörden ersucht, sämtlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern der öffentlichen Verwaltung hiervon mit dem Hinweis Kenntnis zu geben, daß der Fahnengruß eine Ehrenpflicht sei, der sich niemand entziehen werde.

Löbe über die neuen Führer Deutschlands

Eine bemerkenswerte Erkenntnis

Brüssel, 13. Febr. Das katholisch-konservative Blatt „Libre Belgique“ veröffentlicht am Dienstag eine Unterredung seines Berliner Vertreters mit dem ehemaligen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Löbe. Nach einer Schilderung seiner persönlichen Verhältnisse äußert sich Löbe über die Umstände seiner Entlassung aus der Schutzhaft und erklärt dem Berichterstatter hierzu, daß er auf das Versprechen, sich nicht mehr politisch zu betätigen, frei gelassen worden sei. Es ist mir leicht geworden, erklärt Löbe, dieses Versprechen zu geben, weil ich der Ansicht bin, daß meine politische Tätigkeit und diejenige meiner Freunde endgültig abgeschlossen ist. Die Geschichte Deutschlands vollziehen sich künftig auf einer neuen Ebene. In dieser Beziehung unterschreibe ich das Wort Hitlers: „Die Vergangenheit lehrt niemals wieder.“ Man würde mich für einen verächtlichen Ueberläufer halten, wenn ich, nachdem ich während so langer Zeit für ein anderes Ideal gearbeitet habe, mich nun heute auf morgen in einen begeisterten Anhänger des Nationalsozialismus verwandeln würde. Ich bin aber objektiv genug, zuzugestehen, daß die neuen Führer Deutschlands mit einem schönen Unschlump Probleme in Angriff genommen haben, die wir nicht lösen können, ich denke an die Reichsreform, die Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen und die Winterhilfe, ein Werk, das von einem großen sozialistischen Geiste erfüllt ist. Das Naziproblem scheint mir ebenfalls mit viel Schweiß angepackt worden zu sein. Wenn es der neuen Regierung gelänge, 6 Millionen Arbeitslose wieder einzustellen, so wäre das eine Verdienst, die mir Achtung abnötigen würde.

Zur österreichischen Frage erklärt Löbe, daß niemand in Deutschland an einen Gewaltstreik gegen Oesterreich denke, auch nicht Hitler. Gegen wen sollte sich im Uebrigen ein solcher Gewaltstreik richten, da doch die Mehrheit des österreichischen Volkes für den Anschluß ist. Dasselbe gilt von der Saar. Die Rückgabe dieses Gebietes an Deutschland vor 1935 würde eine unnötige Spannung der deutsch-französischen Beziehungen verhindern.

Zum Schluß erklärt Löbe, zu glauben, daß wir in fünf oder zehn Jahren wiederkommen könnten, ist ein Witz. Ich möchte meine Kameraden, die im Ausland leben, nicht entmutigen, aber sie selbst wissen, was von der Rolle zu halten ist, die sie noch zu spielen haben.

Der Bruderkampf in Oesterreich

Der Kampf noch nicht abgeklaut - Hunderte von Todesopfern

Sturm über Oesterreich

Nun hat Oesterreich den Bürgerkrieg und gibt der Welt das Schauspiel einer blutigen innenpolitischen Auseinandersetzung, weil Bundeskanzler Dollfuß nicht zu rechter Zeit abgetreten ist, wie es der Wille des Volkes in Oesterreich gewesen wäre. Er hat es ja verstanden, mit den Sozialdemokraten gut Freund zu bleiben, sie als eine Art Rückendeckung gegen den aufsteigenden Nationalsozialismus zu benutzen. Aber im Regierungslager von Dollfuß fanden auch die Heimwehren. Sie sind in den letzten Wochen über Dollfuß und seine Christlichsozialen Freunde hinausgewachsen an Machtgeltung und an Machtansprüchen. Darum hat Dollfuß auch dem Vizekanzler Fej das ganze Polizei- und Sicherheitswesen übertragen. Der wahlunfähige Fürst Starhemberg, der Heimwehrführer, sah seine Stunde gekommen, als Dollfuß in den letzten Tagen in Budapest weilte. Die Heimwehr als Träger der antimarxistischen Richtung benützte die Gelegenheit der Abwesenheit des Regierungschefs in Ungarn zu einem kalten Putsch in Linz, legten eine neue Regierung und eine andere Regierungsweise ein. Dollfuß kehrte zurück, und da wuchs der Widerstand der Christlichsozialen. Eben fing man, den Widerspruch und Streit im Regierungslager selbst durch Verhandlungen zu bereinigen, an, da griffen die Heimwehren in Linz und Wien ein und der Zusammenstoß war da. Die Heimwehr will einen katholischen Staat, die Parteien samt der Befassung beteiligen. In Linz hielten bei der Durchführung des sozialdemokratischen Parteibeisams nach Waffen die ersten Schüsse, der Generalstreik folgte und die sozialdemokratische Kampforganisation, wie es scheint gut vorbereitet, trat in Aktion. Fej hatte in seinem Leiborgan verkünden lassen, daß der Kampf gegen den Marxismus nunmehr mit aller Schärfe einzuleiten werde, und man sei entschlossen, der Sozialdemokratie die Stirne zu bieten. Alle Einschüchterungen würden nichts auszurichten vermögen, der Kampf würde aufgenommen und siegreich beendet werden.

Die Sprache von sozialdemokratischer Seite war nicht weniger siegesbewußt. Bisher hatten die österreichischen Marxisten an Frankreich einen starken Rückhalt. Erst vor kurzem wurde in einer ausländischen Zeitung rund heraus erklärt, daß von Paris her der Wiener Regierung laßt in der Form eines Befehls nahegelegt wurde, die Sozialdemokratie unangestastet zu lassen. Starhemberg und Fej kammerten sich jedoch um diesen Pariser Wunsch nicht, brauchten sich auch nach der Entwidlung in Frankreich erst recht keinerlei Hemmungen anzulegen. Paul-Boncour sieht nicht mehr im Pariser Kabinett, er kann also seine Hand auch nicht mehr schützend über die österreichische Sozialdemokratie halten. Die Heimwehren wollen jetzt aufs Ganze gehen, sind dabei jedoch auf einen scharfen Widerstand der Sozialdemokraten gestoßen, so daß nun wieder die staatlichen Machtmittel, Militär und Polizei, zwischengehalten werden mußten. Damit ist das Chaos vollendet. Es versteht sich wohl von selbst, daß die Nationalsozialisten in Oesterreich keine Veranlassung haben, sich irgendwie einzumischen oder aus ihrer bisher geübten Taktik herauszugehen. Gerade jetzt zeigt sich mit aller Deutlichkeit, wie sehr das System Dollfuß abgewirtschaftet hat. Jetzt werden auch den letzten Oesterreichern die Augen aufgehen. Die österreichischen Nationalsozialisten denken gar nicht daran, den Herren Dollfuß, Starhemberg und Fej die Lage zu erleichtern. Sie stehen abseits und können abwarten, bis das Dollfußsystem endgültig zusammenbricht.

In Wien und anderen Städten schießt Militär mit Maschinengewehren und Kanonen in den Straßen, um einzelne Stützpunkte der Sozialdemokratie zu nehmen. Das Wiener Rathaus, die Hofburg der Katen, ist genommen, die sozialdemokratischen Führer sind verhaftet. Fej und Starhemberg werden die Sieger in dem ungleichen Kampfe sein, nicht Herr Dollfuß, dessen Stunde nun geschlagen hat. Und eben dieser Bundeskanzler hat noch vor wenig Tagen der Welt klar zu machen versucht, daß der innenpolitische Wirrwarr in Oesterreich durch das Deutsche Reich und dessen Uebergriffe verschuldet sei. Just im Augenblick, wo in Linz und Wien die Gewehre knakten, hat die neue französische Regierung beschlossen, Oesterreichs Einspruch in Genf gegen Deutschland zu stützen. Der nun entbrannte Bürgerkrieg ist Beweis dafür, daß Deutschland nichts mit innenpolitischen Dingen Oesterreichs zu tun hat. Wie schlecht muß Dollfuß die Pariser Freunde unterrichtet haben! Man kann gespannt sein, ob man in Wien und Paris die Folgerungen daraus zieht, daß das System Dollfuß nicht nur in Oesterreich, sondern auch in der Welt draußen mit Lug und Trug arbeitete.

Blutige Straßenkämpfe auch am Dienstag

Wien, 13. Febr. Die strengen militärischen Abperrungen und Kontrollmaßnahmen wurden in der ganzen Stadt am Dienstag aufrechterhalten. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig. Dagegen ist der Telefonverkehr ebenso wie Wasser- und Gaszufuhr wieder im Gange, zum Teil auch die Elektrizitätsversorgung. Die Wäden sind zum größten Teil bis auf die Lebensmittelgeschäfte geschlossen.

Artillerie- und Maschinengewehrfire sind ununterbrochen zu hören. Die Regierung geht jetzt mit rücksichtsloser Schärfe und mit allen vorhandenen militärischen Mitteln unter besonderem Einsatz von Artillerie und Handbigen vor. Die Stellen, an denen in Wien noch am Vormittag gekämpft wird, befinden sich in Ottakring, Simmering und Döbling. Im Bezirk Ottakring handelt es sich um die große Wohnbauanlage Sandreien und um das Arbeiterheim. Hier konnte am Montagabend nur ein Teilerfolg erzielt werden. Der Kampf ging unter fortwährendem Maschinengewehr- und Mineauerfeuer und Einsatz von Artillerie die ganze Nacht weiter. Gegen 8 Uhr morgens setzte verstärktes Artilleriefeuer aus zwei Hauptbigen, zwei kleineren Geschützen und aus Mineauergeräten ein. Auch um den Karl-Marx-Hof in Döbling wird noch immer heftig gekämpft. Auch hier spielt Artillerievorbereitung die Hauptrolle. Die Geschütze sind auf einem beherrschenden Punkt der sogenannten hohen Barre aufgeschossen worden.

Die Gesamtverluste im Grazer Stadtgebiet wurden von den örtlichen Behörden am Montagabend auf 30 Tote geschätzt.

In Ottakring explodierte durch einen Volltreffer ein Gasometer. In diesem Bezirk wurden Truppen von den Dächern und einem Feuerwehrturm aus beschossen, worauf die Truppen zum Sturm ansetzten. Aus einem Gemeindebau erschallten die Rufen ein scharfes Maschinengewehrfire, worauf Handbigen die Stellung unter Feuer nahmen. Bei der Befehung eines ebenfalls in diesem Bezirk gelegenen großen Gemeindehauses, das durch Artilleriefeuer schwer beschädigt war, wurden 50 Schutzbündler verhaftet, bei denen man volle kriegsmäßige Ausrüstung, jedoch keine Munition mehr vorfand. In Simmering und an der Ob- bahnhafkreuz sollen die Truppen im Laufe des Vormittags die Oberhand gewonnen haben. Dagegen sind die Kämpfe in Floridsdorf wieder härter. Vier Polizeistützungen sind am Vormittag angegriffen, um besonders hier die kommunistisch-marxistischen Keiler auszulindichten. In den noch arbeitenden Betrieben sind die Arbeiter teilweise zum passiven Widerstand übergegangen. Mehrere hundert Schutzbündler, die verhaftet sind, sollen vor das Standgericht gestellt werden. Der Adjutant des Vizekanzlers Fej, Major Brabel, ist während er mit dem Vizekanzler in der Heiligenhälder Straße die Kampfhandlungen inspierte, durch einen Schuß in den Arm verletzt worden. Nach einer privaten Mitteilung ist die Frau des bekannten sozialdemokratischen Nationalratsabgeordneten Sever bei der Ermüdung des Arbeiterheimes in Ottakring erschossen worden.

24 Tote in Linz

Linz, 13. Febr. Die Stadt Linz ist im Großen bereits in den Abendstunden des Montags geäubert worden. Jedoch haben sich die Schutzbündler südlich von Linz an der Verbindungsbahn, die von dem Hauptbahnhof an den Schilfwerfen vorbei an die andere Seite der Donau führt, von neuem gesammelt. In der Nacht wurde ein umfassender Angriff auf diesen Raum beschossen und mit Artillerie vorbereitet, wobei auch Handbigen in Aktion traten. Die Kämpfe dauern noch an.

Auch in Urfaht, was in der Nacht von Schutzbündlern besetzt war, ist in den Vormittagsstunden Ruhe eingetreten. Viele Schutzbündler haben sich in die nahe gelegenen Wälder an der böhmischen Grenze geflüchtet. Die Straße über die Donau ist jedoch zur Zeit noch von Schutzbündlern besetzt.

Nach den bisherigen Berichten aus Linz sollen 24 Tote und 72 Schwerverletzte allein in dem Allgemeinen Krankenhaus festgestellt worden sein.

Der amtliche Bericht über die Lage

Wien, 13. Febr. Ueber die Lage in Oesterreich wird am Dienstag vormittag ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt:

„In Linz wird gegenwärtig der Bahnhof geäubert. Der Personenzug ist bereits von der Eisenbahnwehr des Feldmarschalls besetzt. Die Aktion um den Güterbahnhof ist im Gange. In Steyr wurde ein Direktor der Steyr-Werke von den Mas-

ziten erschossen. Militärische Abteilungen und österreichische Gendarmen sind mit der Säuberung des Ortes beschäftigt.

In Brud an der Mur wurde noch Artillerieabteilung der Schloßberg zeitweilig. In den Straßen kam es zu schweren Kämpfen. Die Schützlinge hatten die Mieter aus ihren Wohnungen geworfen und sich mit Maschinengewehren in den Wohnungen eingerichtet. Auch hier ist die Säuberung erfolgt.

In Kapfenberg in Steiermark wurde das Gendarmereipostenkommando von Schützlingen eingeschlossen. Gegenwärtig sind Bundesabteilungen und harte Abteilungen des österreichischen Heerwesens aus Niederösterreich zur Bekämpfung des Gendarmereipostenkommandos unterwegs.

Auch in Eggenberg bei Graz, wo sich die Schützlinge in der Fabrik Wagner u. Siro und im Schienenwalzwerk schwer bewaffnet eingerichtet hatten, ist die Säuberungskolon im Zuge.

In Graz herrscht vollkommene Ruhe. Das Schützlingskorps des Heerwesens ist mit Abteilungen des Bundesheeres in Marsch bereit.

In Innsbruck hatte sich der republikanische Schützlingverband organisiert; die Barrikaden sind vom Bundesheer gesäubert worden.

In Niederösterreich herrscht Ruhe. In St. Pölten wurde das Kinderfreunde-Haus von den Nazis geäubert.

In Wien haben sich die Nazis vornehmlich im 19. Bezirk im Marx-Hof und im 16. Bezirk in den höflichen Wohnanlagen Sankt Peter und im Arbeiterheim sowie an einzelnen Stellen im 11. Bezirk und 21. Bezirk schwer bewaffnet mit Maschinengewehren und Handfeuerwaffen eingerichtet und erschossen von dort schweres Feuer auf Volkspolizei, Militär und Heimatschutz. Zur Bekämpfung der roten Verbrecher ist Artillerie eingesetzt worden. Die Säuberung ist im 16. Bezirk bereits vollzogen und an den anderen Stellen nahe der Vollendung.

Wiener Bericht am Dienstag Abend

Wien, 13. Febr. Der Staatssekretär für das Heereswesen hat im Rundfunk eine Ansprache gehalten, in der er alle ehemaligen Kriegsteilnehmer aufforderte, sich bei den ausländischen Militärstellen oder beim Vaterländischen Dienst als Freiwillige zu melden.

Der Bürgermeister von Wien hat nach Angabe des behandelnden Arztes einen Schädelanfall, also keinen Schlaganfall erlitten. Er befand sich bis Dienstag nachmittags im Rathaus. Darauf wurde er ins Volkshospiz gebracht.

In Graz sind 600 Personen verhaftet worden. Die Zahl der Toten in Graz wird mit 70 angegeben.

Nach Berichten aus Linz haben sich die Sozialdemokraten wieder an der Stadtgrenze zu sammeln begonnen. An verschiedenen Stellen wird ein Kleinkrieg ausgetrieben.

Auch in Vöcklabruck ist ein armerer Unruheherd vorhanden.

In den Wiener Vororten Floridsdorf und Ottakring sind noch größere Kämpfe im Gange. Kleinere in verschiedenen Arbeiterbezirken der Stadt.

Hunderte von Todesopfern

Schreckensszenen in den zerstörten Wohnbauanlagen Preßburg, 13. Februar. Von Teilnehmern der Kämpfe der beiden letzten Tage in Österreich bzw. von Augenzeugen einer Anzahl von Kampfhandlungen zwischen aufständischen Nazis und der Exekutive der Dollfußregierung erhält man hier eine Reihe von Tatsachenerzählungen, die in einer ganzen Reihe von Fällen mit den amtlichen Berichten der Wiener Regierung nicht in Einklang stehen.

Besonders heftig tobten danach die Kämpfe bis in den heutigen Nachmittagsstunden um die ausgedehnten Wohnbauanlagen der Gemeinde Wien, der Wohnhausanlage von Sandlitz, die sich vom Wiener Gemeindebezirk Hernals nach jenem von Ottakring hinzieht. Diese Wohnhausanlage beherbergt zehntausende von Mietern, meist Arbeiter, wohl aber auch Angestellte. Mehr als die Hälfte dieser Mieter kann den Nazis zugesagt werden, der Rest den Nationalsozialisten, die sich am Kampfe nicht beteiligten, trotzdem aber die Gebäude nicht verlassen konnten, weil sie teils durch die schwerbewaffneten sozialdemokratischen Schützlinge, teils durch die Belagerung von Polizei und Militär daran verhindert wurden. Unter den Hunderten von Toten und Verwundeten, die in diesem riesigen Gebäudekomplex eingeschlossen sind, befinden sich auch zahlreiche unschuldige, an den Kämpfen überhaupt nicht beteiligte Opfer, die selbst Antinazisten waren. Nachdem eines der vielen Häuser aus diesem Komplex am frühen Dienstagnachmittag von Polizei und Militär besetzt worden war, erwies es sich, daß es bereits vollkommen zusammengeschossen und sämtliche Zufüsse entweder tot oder schwer verwundet worden waren. Erst dann gelang es der Exekutive, dieses zur Ruine geschossene Gebäude zu besetzen.

Unausgesehen fuhren Sanitätsautos und Leichenwagen vor, um die Opfer fortzuschaffen.

Besonders heftig tobten die Kämpfe um das marxistische Arbeiterheim in Ottakring, das gleichfalls als Festung ausgebaut erschien. Das Heim war in weitem Hogen abgesperrt. Die amtliche Meldung von der Einnahme dieses Gebäudes klingt unwahrscheinlich. Es verlautet gerücheltweise, daß die Explosion des im Bezirk Ottakring gelegenen Gasometers von Artillerie der Regierung durch einen Fehltraffer erfolgte. Nicht minder heftig waren die Kämpfe um die größte Gemeindefriedhofsanlage von Wien in Hütteldorf und um den Bahnhof dieses Vorortes. Die Polizei stürzte von Dienstagmorgen ab mehrmals den Bahnhof, der im Laufe des Tages mehrmals den Besitz wechselte. Auf beiden Seiten mußten Dutzende von Toten und Verwundeten geborgen sein.

Der Karl Marx-Hof, dieser einer mächtigen natürlichen Festung gleichende Wohnbaukomplex, wurde Dienstag in den Nachmittagsstunden unter Artilleriefeuer genommen. Die Nazis erwiderten das Feuer heftig. Einige Gebäudeteile wurden von Artilleriefeuer umgelegt. Was alles unter den Trümmern liegt, läßt sich gar nicht feststellen. Hier ist der Widerstand der Nazis außerordentlich heftig. Auch hier wohnen zahlreiche Antinazisten, die als Gefangene von beiden Seiten die Opfer der Kämpfe wurden.

In den Vormittagsstunden fuhr in gedeckten Stellungen eine Batterie von Feldhaubitzen auf, die den Schlingerkampfer unter Feuer nahm. Bis zur Mittagsstunde tobte der Kampf auf beiden Seiten. Aufforderungen, sich zu ergeben, schlugen die Aufständischen rundweg ab. Auch hier waren die Antinazisten eingeschlossen und die unbeteiligten Opfer.

Jedwede Nachricht fehlt aus den beiden Industriestädten St. Pölten und Wiener Neustadt, sowie von Keutrichen, Ternitz und Gloggnitz. Falls es in Wien nicht gelingt, noch vor Ausbruch der Dunkelheit Ordnung zu schaffen, sieht man dem Mittwoch sehr ernst entgegen.

Das Blutbad von Wien

Wachsende Totenziffern

Wien, 14. Februar. Noch immer ist durchaus keine Klarheit darüber zu erlangen, was das Blutbad von Wien bis jetzt an Todesopfern gekostet hat. Es läuft zwar die Zahl von 384 Toten um, jedoch wird behauptet, daß diese Angabe aus linksgerichteten Kreisen stammt und daß sie als reine Kombination aufzufassen sei. Die einzig sichere Angabe, die zur Verfügung steht, ist die über die Zahl von Verletzten, die schwer verwundet in das Allgemeine Krankenhaus eingeliefert wurden und dort ihren Verletzungen erliegen sind. Diese Zahl belief sich zuletzt auf 123 Personen. Ferner sollen in den Nachmittagsstunden vom Dienstag 100 Leichen bei der Projektur des Anatomischen Instituts eingeliefert worden sein. Die Rettungsgesellschaft gibt an, daß sie am Montag 136 Personen, am Dienstag 148 Personen behandelt hat. Dazu kommen noch 13 Fälle, in denen sie lediglich den Eintritt des Todes feststellen konnte. Bei all diesen Angaben kann es sich selbstverständlich nur um Teilziffern handeln.

Was wird in Österreich?

Berlin, 14. Februar. Unter obiger Überschrift heißt es in einem Artikel der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz“ u. a.: Die blutigen Ereignisse in Österreich haben mit einem Schlag die unhaltbaren politischen Verhältnisse in diesem Lande aller Welt offenbar gemacht. Deren, die den Nationalsozialismus als Träger des Bürgerkrieges und als Gefahr für den Bestand des Staates vor der Welt denunzierten, haben sich nun selbst als die Schuldigen an der Katastrophe erwiesen. Es gibt nur eine Möglichkeit, dem Chaos in Österreich unmittelbar ein Ende zu setzen, und damit diesen Brandherd in Mitteleuropa auszutreten. Sie besteht darin, unverzüglich einen Schlichter unter das Willkürregiment Dollfuß zu setzen und dem österreichischen Volk selbst das Bestimmungsrecht über sein Schicksal in die Hand zu geben. In einer wirklichen Befriedung und Gesundung des österreichischen Staates bedarf es keiner höchst zweifelhaften internationalen Hilfsstellung durch den Völkerverbund, sondern das österreichische Volk ist allein in der Lage, seine Verhältnisse zu ordnen, wenn sich ohne Zögern diejenigen Kräfte zusammenfinden, die das Recht haben, das Volk in Österreich zu vertreten und eine Regierung zu bilden, die alle diejenigen Elemente umfaßt, die willens sind, einer solchen grundlegenden Neuordnung der politischen Verhältnisse in Österreich ihre Unterstützung zu geben und die über die Kräfte verfügen, sie gegen jeden Angriff zu verteidigen. Die Legitimation einer solchen Regierung könnte nur in einem sofortigen Appell an das österreichische Volk liegen. Damit würden endlich die legalen Kräfte an die Stelle von illegalen Abenteurern treten, die Österreich heute zum Schauplatz chaotischen Bürgerkrieges zum Schaden des Volkes machen. Die Nationalsozialisten Österreichs, deren Kraft und Stärke im deutschen Volke Österreichs unangreifbar verwurzelt ist, wissen mit der gleichen Sicherheit, daß ihre Stunde kommen wird, wie sie wissen, daß Dollfuß Stunde geschlagen hat. Je eher und schneller sie kommt, umso besser für das schwer geprüfte österreichische Volk.

Berliner Pressestimmen zum Bürgerkrieg in Österreich

Berlin, 13. Febr. Das Bürgerkriegsverbrechen in Österreich wird von den Berliner Zeitungen ausführlich behandelt. Die Zeitungen sind einmütig in dem Urteil, daß dieser Verbrechen in einem deutschen Lande zur Hauptursache die Schuld des Kabinetts Dollfuß ist, das seine Schlimmheit nur noch durch blutige Konsequenzen aufrechterhalten in der Lage ist.

Was sich gestern und heute in Österreich abspielt, hat, so schreibt der „Anwalt“, das ist ein Verbrechen, und die Schuld für dieses Verbrechen trifft nicht die Verführten und in die Tretschenden Arbeiter, sondern eine Regierung, die von allen guten Geistern verlassen, 8 Millionen deutsche Menschen in ein allgemeines Chaos stürzt hat. In einem Jahre ist es Herrn Dollfuß gelungen, 6 Millionen Menschen gegeneinander zu verhetzen. In einem Jahre war keiner Weisheit bester Schluß — Maschinenabwehr und Handhaken.

Man sage nicht, hier würde der Nazismus vernichtet, rauf der „Deutsche“. Den Nazismus vernichtet man nicht, indem man marxistische Arbeiter niederschlägt und sie zu Blauzungen macht! Im Glauben an das Unrecht, das man ihnen angetan hat, geben sie diese Männer in den Kampf. Ihr Gegner ist in aller Augen eine brutale Bande, die auf das Volk diebst, enal, welcher Gefährdung es ist!

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter der Überschrift „Schuld am Volk!“. Unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Nazismus spielte sich in Österreich ein politisches

Abenteuer ab, das von einer unverantwortlichen Reaktion ausgeht. Man kann den Nazismus wohl durch eine Volksbewegung innerlich überwinden, aber nicht durch Gewalt allein abhalten. Eine solche Volksbewegung steht auch in Österreich für diesen Zweck zur Verfügung. Diese Volksbewegung aber ist durch die Regierung Dollfuß jüdenamtlich verlohrt und unterdrückt worden. Diese Regierung hat eine Unreinlichkeit in das österreichische Volk hineingetragen, deren blutige Folgen wir heute erleben.

Die Frage der österreichischen Flüchtlinge vor dem ungarischen Kabinett

Budapest, 13. Febr. Das ungarische Kabinett ist für Mittwoch unerwartet zu einer Sitzung zusammengerufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die Ereignisse in Österreich. Vor allem soll die Frage der Unterbringung der in Massen aus Österreich nach Ungarn flüchtenden Flüchtlinge und die Abwehr der nicht erwünschten Elemente erörtert werden. Politische Persönlichkeiten, die am Kampf gegen die österreichische Regierung aktiv teilgenommen haben, sollen, wie verlautet, in Ungarn nicht ausgenommen werden.

Budapest, 13. Febr. „Mat Koz“ meldet, daß in Preßburg große Massen Wiener Flüchtlinge eintrifften. Unter den in Preßburg angelangten Wiener Flüchtlingen befindet sich auch einer der Führer der österreichischen Sozialdemokraten, Dr. Otto Bauer.

Sagung der NS-Fago

Dr. Weg und Dr. von Renteln vor den Gauamtsleitern

Berlin, 13. Febr. In den Räumen des Industrie- und Handelskammer tagte die Reichsversammlung der NS-Fago statt, zu der sämtliche Gauamtsleiter mit ihren Referenten erschienen waren.

Der Führer der NS-Fago, Dr. Weg,

führte aus: Vor einigen Monaten ist in den höchsten Parteikreisen der Gedanke erwogen worden, alle Parteidienststellen abzulassen und alle Aufgaben dem Staat zu übergeben. Dieser Gedanke wurde nur theoretisch erörtert, aber man hat ihn dann doch aufgegeben in der Erkenntnis, daß die Partei nicht nur für die Revolutionszeiten, sondern auch für ihre Bedeutung erhalten würde. Es kommt uns niemals so sehr darauf an, Organisationsformen auszubedenken, als vielmehr die einfachste und klarste Form zu finden, wie wir die Kraft des Volkes verwerten können. Die Gewerkschaften konnten wir nicht ohne weiteres verdrängen. Das hätte uns das Vertrauen von Millionen und aber Millionen Menschen eingebracht. Es ist auch gefährlich, wenn man Menschen in einem Staat und vor allem in unserem Volke führerlos läßt. Die Führung des Volkes ist Sache der Partei und die Führung des Staates in Angelegenheiten des Staates. Dazu ist natürlich notwendig, daß beide lebendigtlich zusammenarbeiten. Es geht nicht, daß beide nebeneinander schalten. Zum Kurden des Volkes gehören zwei Dinge, zwei grundsätzliche Dinge, die wir erkennen müssen: das ist der Gedanke der Gemeinschaft und der Gedanke der Führung. Gemeinschaft und Führung das müssen wir erreichen. Das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit wurde ein Verbrechen gemein sein, wenn wir nicht gleichzeitig die Erziehung und Schulung des Volkes in die Hand genommen hätten. Unser Volk hat jahrhundertlang daran gelitten, daß ihm die politische Führung fehlte. Umache ist daß dieses Volk jetzt seit 2000 Jahren zum erstenmal in dem politischen Leiter der NS-Fago eine politische Führung erhalten hat. Dieses Volk ist überaus loyalistisch in seiner Art, und wir sind ja alle nicht als jüdische Politiker zu Hitler gekommen, keiner von den alten Kämpfern, keiner. Im Gegenteil alles was politisch war, midette uns an. Dieses Volk ist loyalistisch und der zum erstenmal in Deutschland den Politiker zum Zivilisten erklärt hat, der vor der größte Verbrecher in unserem Volk. Der Politiker muß aber Soldat und Prediger zugleich sein. Der Beamte kann es nicht. Er soll Beamter sein und verwaltet, und der Soldat kann es auch nicht sein, denn er muß — das ist das Wesen des Soldaten — gebunden sein an Befehle. Der Politiker aber muß mitschalten und lädiertlich arbeiten auch wenn es ein muß ohne Befehl, und muß dann auch dafür die Verantwortung tragen. Das ist das Wesen der Politik. Die Schaltung der politischen Führung muß uns gelingen und ich kann heute sagen, daß sie mir gelungen ist. Es war ganz klar hätte ich als Staatsleiter der NS-Fago allein verstanden, die Partei abzuwenden und nur allein für das Anerkennen der politischen Leiter gekämpft vielleicht mit kleinen Erläuterungen und ähnlichen Dingen, ja, dann wären wir überflüssig geworden dann hätte man uns nicht mehr gebraucht. Aber in der Erkenntnis daß diese politischen Leiter und die Partei nicht für sich da zu sein haben nicht ein abgeklärter Orden sein sollen, sondern daß alle diese Menschen und diese Männer das ganze Volk führen sollten. Das allein rettete uns und gab uns den Sieg. Die Führung des Mittelstandes und aller seiner Verbände und Organisationen gebührt der NS-Fago.

Dr. von Renteln

führte dann aus: Die NS-Fago ist der Treuhänder und der Mittler der Bewegung und der von ihr betreuten Schichten. Ueber die Frage der Abgrenzung zwischen den 10 Reichsbereitschaften steht eine endgültige Klärung bevor. Eines ist klar: Sämtliche Betriebe, sämtliche Volksgenossen, die in einem Handelsbetrieb sind gehören natürlich zur Betriebsgruppe. Ebenso ist es in Bezug auf das Handwerk. Wir haben diese Regelung schon seit altersher, daß diejenigen Betriebe als Handwerksbetriebe anzuerkennen sind die in die Handwerksrolle eingetragen sind, und damit haben wir beim Handwerk ein sehr deutliches und zur teilnehmendes Kriterium gefunden. Schwieriger liegen die Dinge jedoch beim Gewerbe. Hier wird eine Entscheidung noch getroffen. Das Gaststättengewerbe gehört zur Betriebsgruppe Handel, und zwar deshalb weil 80 v H der Betriebe Gaststätten sind, d. h. Betriebe, die in ihrer Art einen Handel betreiben. Dr. Renteln ging sodann auf organisatorische Einzelheiten ein.

Wir brauchen noch Winterhilfspaten! Meldet Euch bei der NSB!



Der deutsche Außenhandel im Jahr 1933

Berlin, 13. Febr. Die Außenhandelsumsätze sind im Jahre 1933 ebenso wie im Gesamtjahresergebnis auch im Verkehr mit den einzelnen Ländern überwiegend zurückgegangen. Aus europäischen Ländern ist die Einfuhr im ganzen um 8,7 Prozent, aus Uebersee um 10,3 Prozent gesunken. Aber innerhalb dieser beiden Gruppen, d. h. bei den einzelnen Ländern, war die Entwicklung sehr verschieden. Während die Einfuhr von Lebensmitteln dem Werte nach um rund 28 Prozent gesunken ist, hat sich der Wert der Einfuhr von Rohstoffen auf dem Stand des Vorjahres halten können. Am stärksten abgenommen hat die Einfuhr aus Ländern, die Getreide nach Deutschland liefern, insbesondere aus Rußland, Rumänien und Argentinien. Stärker vermindert war daneben aber auch die Einfuhr aus Dänemark, den Niederlanden, Spanien, der Tschechoslowakei, Brasilien und den Vereinigten Staaten von Amerika. Zugunommen hat die Einfuhr, abgesehen von dem Saargebiet, vor allem aus Finnland (Holz), Schweden (Eisenerze), Kanada (Weizen, Kupfer, Erze), Australien mit Neuseeland (Wolle), Uruguay (Wolle) und Peru (Mineralöle).

Nach europäischen Ländern ist die Ausfuhr insgesamt um 18,2 Prozent, nach Uebersee nur um 2,1 Prozent gesunken. Der überdurchschnittlich starke Rückgang des europäischen Abzuges beruht auf der starken Schrumpfung des Rußlandgeschäftes. Schaltet man Rußland aus, so beträgt der Rückgang des Europaabzuges nur 12,5 Prozent. Der Anteil der Ueberseegebiete an der deutschen Ausfuhr hat sich von 19 Prozent im Vorjahre auf fast 22 erhöht. Besonders ungünstig war die Abzugesentwicklung abgesehen von Rußland, nach den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas. Nicht ganz so stark hat aber auch die Ausfuhr nach Nord- und Westeuropa sowie Großbritannien abgenommen. Zugunommen hat innerhalb Europa im geringen Umlange in der Hauptlinie nur die Ausfuhr nach Island, Italien, Dänzig und Portugal. Die günstigere Entwicklung des Ueberseeabzuges ergab sich im wesentlichen im Verkehr mit amerikanischen Ländern, und zwar insbesondere Südamerika. Hier hat der Abzug nach Brasilien und zwar insbesondere Südamerika. Hier hat der Abzug nach Brasilien mit fast 60 Prozent die stärkste Zunahme aufzuweisen. Nach Kanada und den Vereinigten Staaten von Amerika ist die Ausfuhr dagegen gesunken. Verhältnismäßig stark (minus 21 Prozent) ist der Abzug nach Britisch-Indien zurückgegangen. Eine stärkere Zunahme weist die Ausfuhr nach der Türkei und nach Palästina auf. Die Verminderung des Abzuges nach den Entwertungsländern war gegenüber dem Vorjahre etwas geringer (- 8 gegen - 12 ohne Berücksichtigung des Rußlandgeschäftes). Die deutsche Handelsbilanz schloß im Jahre 1933 im Verkehr mit Europa mit einem Ausfuhrüberschuß von 1528 Millionen RM., im Verkehr mit Uebersee mit einem Einfuhrüberschuß von 846 Millionen RM. ab. Gegenüber dem Vorjahre ist der Ausfuhrüberschuß im Handel mit europäischen Ländern um 627 Millionen RM. gesunken, im Handel mit Uebersee ist eine Verminderung des Einfuhrüberschusses um 197 Mill. RM. eingetreten. Im Verkehr mit europäischen Ländern hat der Ausfuhrüberschuß fast durchweg abgenommen. Eine nennenswerte Aktivierung (Steigerung des Ausfuhr- bzw. Verminderung des Einfuhrüberschusses) ergibt sich lediglich im Handel mit den Niederlanden, Italien und Spanien. Im Handel mit Großbritannien ist der Ausfuhrüberschuß gesunken. Eine verhältnismäßig starke Aktivierung der deutschen Handelsbilanz ergab sich im Verkehr mit den amerikanischen Ländern.

Frankreich kündigt England den Handelsvertrag

Paris, 13. Febr. Die französische Regierung hat in London eine Note überreichen lassen, in der sie erklärt, sie betrachte mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der englischen Handelskennzeichnungs-Verordnung, also vom 12. Februar Mitternacht ab, das französisch-englische Handels- und Schiffsabkommen als actus interitus. Diese Kündigung wird sich infolge der dreimonatigen Kündigungsfrist erst vom 12. Mai ab voll auswirken. In aus unterrichteten französischen Kreisen betrachtet man die Kündigung der Handels- und Schiffsabkommen als erste Antwort der französischen Regierung auf die englische Einfuhrbeschränkung um 20 Prozent und fügt hinzu, man werde auf französischer Seite noch andere Maßnahmen ergreifen, falls der französische Außenhandel nach England infolge des 20prozentigen Zollzuschlags stärker zurückgehen würde, als der englische Außenhandel nach Frankreich auf Grund der von Frankreich angeordneten Kontingentsbeschränkung.

Kustpost Südamerika—Berlin in drei Tagen

Berlin, 13. Febr. Mit der Landung des Heinkel-Schnellbootes „He 70“ der Deutschen Luftwaffe das am Montag nachmittag um 18.20 Uhr auf dem Flughafen Tempelhof eintraf, wurde der erste planmäßige Kustpostflug von Südamerika nach Deutschland in Rekordzeit beendet. Von Natal-Bernambuco in Brasilien bis nach Berlin hat die erste südamerikanische Kustpost nur drei Tage 8 Stunden und 10 Minuten gebraucht. Die von Natal-Bernambuco am Freitag den 9. Februar, um 9 Uhr verlassene am gleichen Tage erreichte der „Polaris“ der Deutschen Luftwaffe den Flughafen „Reichsfeld“ um am nächsten Morgen mit dem Heinkel-Großtaupost abgeholfen zu werden und nach Bathurn (Britisch-Gambien) zu fliegen. Am Nachmittag des 10. Februar war damit die zweite Etappe des 3700 Kilometer langen Atlantikfluges überstanden. Am Tage darauf wurde Spanien erreicht, wo die „He 70“ die Südamerikaner-Luftpost übernahm und sie in einem über 3000 Kilometer währenden Flug über Stuttgart nach Berlin brachte. Die planmäßige Kustpost ist also ganz bedeutend unterboten worden. Zurückgelegt wurden insgesamt über 9100 Kilometer. Berücksichtigt man, daß der Heinkel vollkommene planmäßige verließ, d. h. daß die teilsgehörte Flugzeit eingehalten wurde, so darf man wohl sagen, daß die beiden ersten Flüsse ein hervorragendes Ergebnis zeigten.

110 Millionen RM. Ehestandsdarlehen

Berlin, 13. Febr. Der Reichsfinanzminister hat festgestellt, daß vom Inkrafttreten des Gesetzes über die Gewährung von Ehestandsdarlehen bis Ende Januar 1934 in nicht weniger als 150 000 Fällen Ehestandsdarlehen zu einem Durchschnittsbetrag von je 600 RM. gewährt wurden. Es ist also ein Gesamtbetrag von knapp 110 Millionen RM. an Ehestandsdarlehen ausgereicht worden, der mit Hilfe von Bedarfsdarlehenslinien zur Beschaffung von Hauszins verwendet worden ist. Von der maßgebenden Vertretung des mittelständlichen Gewerbes, von der obersten Leitung der NS-Hörs, wird in diesem Zusammenhang auf das Steigen der Einzelhandelsumsätze hingewiesen. Es sei aber auch ausdrücklich erwähnt, daß z. B. die Möbelumsätze im November 1932 schon um 12 Prozent höher als im November des Vorjahres waren.

Frankreich mit Anrufung des Völkerbundes einverstanden

Paris, 13. Febr. Am Montag nachmittag trat ein Kabinettsrat zusammen, in dessen Verlauf Außenminister Barthou seinen Kollegen den Vortragsentwurf des Völkerbundes, die er der österreichischen Regierung als Antwort auf ihre Ankündigung der bevorstehenden Besetzung des Südtirols mit dem deutsch-österreichischen Konflikt zu überreichen beabsichtigt. In der Note erklärt sich die französische Regierung mit der österreichischen Absicht einverstanden. Außenminister Barthou gab nach dem Kabinettsrat der Presse eine Erklärung ab, in der er u. a. betonte, daß Frankreich die Absicht habe, die österreichische Regierung das Recht, den Völkerbund mit dieser Frage zu betrauen, Frankreich habe sich jedoch nicht mit den von Österreich in den Vordergrund geschobenen Fragen zu befassen, denn diese betreffen einzig und allein den Völkerbund.

Die Abrechnungsbesprechungen in London

London, 13. Febr. Das Kleine Büro der Abrechnungskonferenz trat Dienstag vormittag in London bei dem Präsidenten der Abrechnungskonferenz Henderson zu einer Besprechung zusammen. Anwesend waren Beneid, Politis, Agardes und Aesol. Die Besprechung erörterte sich in der Hauptsache auf die Wünsche der Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens über die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland. Ueber das Datum des nächsten Zusammentritts der Abrechnungskonferenz wurde kein Entschluß gefaßt. Am Nachmittag trafen die Mitglieder des Büros dem Ministerpräsidenten MacDonald im Unterhaus einen Besuch ab.

Präsidium der Abrechnungskonferenz für April einberufen

Geni, 13. Febr. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht über die Tagung des Büros der Abrechnungskonferenz die Dienstag nachmittags in London stattgefundene eine kurze Mitteilung, aus der hervorgeht, daß beschlossen worden ist, das Präsidium der Abrechnungskonferenz am 10. April einzuberufen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Februar 1934.

Ein Deutscher sieht die Weltgeschichte. Unter diesem Titel veröffentlichten wir in unserer täglichen Beilage einen hochinteressanten Beitrag über den merkwürdigen Lebenslauf eines Deutschen. — Im Anschluß an diese Abhandlung, die sich auf einige Fortsetzungen erstreckt, folgt ein prachtvoller Roman.

Wer kauft einen Lehrling etc.? Das deutsche Handwerk war schon immer die Ausbildungs- und Erziehungshütte unserer werktätigen Jugend. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Darum, Handwerker und Gewerbetreibende, laßt die deutsche Jugend nicht vor den Toren eurer Betriebe stehen! Meldet jede freiwerdende Lehrlingsstelle sofort beim Arbeitsamt an!

Bereinsführertagung des Kreisringvereins Nagold. Am Sonntag tagten im „Grünen Baum“-Saal die Vereinsführer unter Vorsitz des Kreisringers Forstmeister Birk. Nach den erstatteten Tätigkeitsberichten wurde ohne Debatte Schauen der diesjährige Bezirksringertag zugesprochen. Den wesentlichsten Teil der Tagesordnung bildete dann die Aufstellung der SA-Reizerte II.

Ehhausen, 13. Februar. (Kameradschaftsabend der NSDAP.) Ein Bild echter Volksgemeinschaft und Volksgemeinschaft stellte der am Sonntagabend in der „Traube“ veranstaltete Kameradschaftsabend dar. Obwohl die Versammlungen sich gegenwärtig häufen, konnte der diesige Ortsgruppenleiter Eberth, Schüttele in seiner Begrüßungsansprache mit freudiger Genugtuung zu einem vollen Saal sprechen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Abend dazu beitragen möge, in unserem kleinen Kreis die Volksgemeinschaft zu festigen und riefte einen warmen Appell an alle Anwesenden, auch das Ihre dazu beizutragen. Im Mittelpunkt des Abends stand der „Bruderkampf“, ein betäubend Bild aus vergangenen schweren Zeiten, die nie mehr in deutschen Landen wiederkehren dürfen. Man sah so recht wieder die großen politischen Gegensätze und Kämpfe der Vergangenheit, da der Internationalismus die Massen beherrschte und Volksgenossen gegen Volksgenossen kämpften ließ. Man erlebte noch einmal die Zeit, wo während der politischen Kampf selbst in die gottgewollte Keimzelle der Volksgemeinschaft, die Familie, hineingetragen wurde und Bruder von Bruder trennte. Aber erlösend und erhebend wirkte dann die Verhöhnung der zuvor schroff und feindsich sich gegenüber gestandenen Brüder durch die alles erneuernde und bewohnende Macht der Idee des Nationalsozialismus. Weisvoll gestaltet sich der Schluß des Abends. Schweigend, Hand in Hand und Aug in Aug standen die bisher feindsichlichen Brüder einen Augenblick. Dann lang von ihren Lippen: Die Fahne hoch, die Reichen dicht geschlossen! Ergreifen von dem pflanzlichen Zurückzuden einer im tiefsten Grunde deutschen Seele stimmten alle Anwesenden mit erhobenen Armen spontan in den Hymnus ein. Im Gegensatz zu diesem feierlichen Ernst brachte der zweite Teil des Abends ein vollgerüttelt Maß von Humor.

Der „Rübenhaber“ (von Hauptl. Remminger), der trotz dem „klugen Ernst“ für die Hauptperson des Stückes von III. Strothe, atmete schon sehr den Geist der Fastnacht. In beiden Stücken war die Besetzung der Rollen überaus glücklich und sich den jeweiligen Regisseur erkennen. Die Mitwirkenden haben sich mit Hingabe und großem Geschick ihrer Aufgabe entledigt. Sie alle haben den Dank und die Anerkennung, den der Ortsgruppenleiter ihnen sollte, reichlich verdient. Ebenso war auch der Saal, welcher unserer nimmermüden Musikkapelle ausgesprochen wurde, wohl angebracht; sie war es, die den Abend mit ihren Weisen umrahmte. Etlliche gemeinsam angestimmte liebgewordene Volkslieder von Heimat und Vaterland ließen die Verbundenheit der anwesenden Gemeindeglieder empfinden. Es war ein würdiger Ausklang des Kameradschaftsabends, der durch den Gesang des „Deutschland“-Liedes seinen Abschluß fand.

Calw, 13. Februar. (Wintersportunfälle.) Hermann Natthfelder, Sohn des Verwaltungsassistenten Natthfelder in Hirsau, stürzte beim Schifahren am Konventrain so unglücklich, daß er sich einen komplizierten Beinbruch zu zog, der seine sofortige Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus notwendig machte. — Beim Schifahren in Grunbach stürzte Fräulein Häcker aus Pforzheim schwer und zog sich erhebliche Verletzungen am Kopf und im Gesicht zu.

Bad Liebenzell, 13. Februar. In dieser Woche verläßt Stadtpfarrer Lempp mit seiner Familie unsere Gemeinde, um sein neues Amt in Odenklingen anzutreten. — Die Stadtgemeinde Bad Liebenzell hat ihrem Ehrenbürger, dem Reichsanzler Adolf Hitler, anstelle einer Ehrenbürgerurkunde ein Velegemälde des Kunstmalers Ferdinand Koch von hier, das Bad Liebenzell mit seiner landschaftlich so hervorragenden Lage meisterhaft zeigt, überreicht. Die Kanzlei des Führers übermittelt nun seinen Dank und teilt mit, daß das Gemälde auf Wunsch des Führers in seine Privatwohnung überhandt worden sei.

Stuttgart, 13. Febr. (Unerwünschter Zugang.) In der Zeit vom 1. April bis 30. September 1933 sind hier 346 Personen — 306 Einzelpersonen und 40 Familien — zugezogen, die öffentliche Unterstützung in Anspruch nahmen und der Stadt einen Unterstützungsauswand von rund 40 000 RM. verursachten. Verschiedene Vorkommnisse der allerletzten Zeit geben der Stadtverwaltung Veranlassung, die Hausbesitzer und Vermieter erneut aus eindringlicher auf diese starke Belastung Stuttgart hinzuweisen und ihre Mitwirkung in dem Kampf gegen den Zugang hilfsbedürftiger Familien und Personen zu erbitten. Es ergibt die Aufforderung an alle Hausbesitzer und Vermieter, keine Wohnungen oder Zimmer an arbeits- oder mittellose, von auswärtig zugezogene Personen zu vermieten. Zweigleisiger Ausbau. Die Arbeiten zum zweigleisigen Ausbau der Linie Degerloch-Nürtingen sind bereits als Kostandsarbeit zur Vergebung ausgeschrieben. Die als erste Teilstrecke zur Ausführung kommende Strecke ist rund 1000 Meter lang und geht vom Weidbahnhof Degerloch in gerader Linie bis Haltestelle Sonnenberg. Der Kostenaufwand beträgt nahezu 200 000 RM.

Waihingen a. N., 13. Febr. (Selbstmord.) Am Montag beging hier ein 32jähriger landwirtschaftlicher Beamter auf ärztliche Weise Selbstmord. Er betrieb den Mast einer Hochspannungsleitung, die er berührte, worauf er sofort tot abstarb.

Widdern, Oa. Neckarflur, 13. Febr. (Tödtlich verunglückt.) Am Samstag fuhr der verheiratete Landwirt Heinrich Meister von hier mit einem mit zwei Zentimeter Stammholz beladenen Wagen einen leicht vereisten Abhang hinab. Auf irgend eine Weise ist Meister, der das Pferd führte, gestolpert und unter den Vorderwagen zu liegen gekommen, so daß der Wagen ihm über die Brust ging und ihn tödtlich verletzte.

Degerlingen, 13. Febr. (32 Erbhöje.) Nach den vorläufigen Feststellungen fallen im Stadtgemeindebezirk Degerlingen 32 bäuerliche Besitzungen unter das Erbhöjegeiz. Der größte Erbhöje umfaßt eine Fläche von 27 Hektar 39 Ar. Weitere 7 Erbhöje haben eine Größe von 10 bis 20 Hektar. Die übrigen Besitzungen liegen unter 10 Hektar.

Wittlingen, Oa. Künzelsau, 13. Febr. (Schwerer Unfall.) Beim Hochzeitsfest ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Die Schützen bedienten sich eines alten Gewehraules, den sie auf einem Brett besetzten. Mitleist Händschur sollte die Ladung zum Abdruck kommen. Der Schuß ging los, doch drehte das Brett sich gegen den Schützen, dem der ganze Schuß in den Oberkörper ging. Schwer verletzt mußte dieser vom Platze getragen werden.

Vorführung der Zuchtenghe des wirts. Landgesüts

Offenhausen, Oa. Münsingen, 13. Febr. Die diesjährige Vorführung der Zuchtenghe der Zweigstelle Offenhausen des wirts. Landgesüts Marbach, die Samstag abgehalten wurde, hat eine bisher noch nicht erreichte Zahl von Zuschauern in das kleine Alldörchen gebracht. Von den über 40 landwirtschaftlichen Wirtshäusern in Württemberg waren beinahe die Hälfte erschienen. Die Vorführungen, die unter der Oberleitung von Landeshauptmeister Stors-Marbach ausgeführt wurden, brachten wirklich ausgezeichnete Leistungen der Dressurkunst. Mit Bewunderung hing der Blick an den edlen Tieren. Eine Glanzleistung war die Schlupnummer „Die Quadrille der 20 Denaste“.

Württemberg erhält Radfahrwege

Stuttgart, 13. Febr. Nach einem Bericht der Zentralstelle für Radfahrwege, Landesverband Württemberg-Hohenzollern, ist die Bearbeitung der Pläne und Kostberechnungen, für den Bau eines Radfahrweges von Degerloch nach Echterdingen nun soweit gediehen, daß mit dem Bau, sobald die Mittel hierfür aufgebracht sind und die Witterung es erlaubt, begonnen werden kann. Mit der Bewirkung dieses Projektes würden ungefähr 7500 Tagewerte zu leisten sein, was einer Beschäftigung von etwa 60 Arbeitern für fünf Monate gleichkommt. Dieser Radfahrweg wurde von dem Gesichtspunkt aus geplant, Groß-Stuttgart über die herrliche Hilderebene, späterhin mit der Untereckelstraße Tübingen, sowie dem oberen Neckartal und mit dem Tübe der Schwäbischen Alb auf dem kürzesten Wege durch einen Radfahrweg zu verbinden. Dabei ist die Erstellung eines anjamenhängenden und über die ganze Hilderebene sich erstreckenden Radfahrweges ins Auge gefaßt.

Aus Baden

Florzheim, 13. Februar. (Von einem Ausrichtsturm ge- sprungen.) Wie uns aus Billingen im Schw. gemeldet wird, stürzte sich gestern vormittag von der obersten Platt- form des 40 Meter hohen Ausrichtsturmes auf der Wanne bei Billingen ein 24 Jahre altes Fräulein aus Florzheim, das dort zu Besuch weilte, herab. Die Selbstmörderin blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen. Aus hinterlassenen Briefen war zu entnehmen, daß die Tat aus Schwermut geschah.

Freiburg, 12. Februar. (Bluttat eines Viehhäbers.) Ein schreckliches Verbrechen wurde am Sonntagmorgen in der Wirtschaft zum „Baldtischer Hof“ in der Nähe des Güterbahnhofes verübt. Der verheiratete Installateur Rudolf Bruder tötete, vermutlich aus Eifersucht oder Rachsucht, die Leiterin der Wirtschaft, Fräulein Frieda Hauber, durch einen wuchtigen Stich mit einem Küchenmesser. Der Täter wurde bei Wollweiler am Kaiserstuhl ergriffen und in das Gefängnis nach Freiburg eingeliefert.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Griechischer 4000 Tonnen-Dampfer gesunken. Der griechische 4000 Tonnen-Dampfer „Neandros“ ist am Montag abend im Kermelkanal bei St. Catherine Point im dichten Nebel mit dem englischen 4000 Tonnen-Dampfer „Dartford“ zusammengestoßen und gesunken. Ein Mitglied der Besatzung des griechischen Schiffes wurde gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen ist nichts bekannt.

21 Tote bei einem Schiffszusammenstoß. Ein chinesisches Minenboot stieß bei Amoy mit einem chinesischen Fracht- dampfer zusammen. Der Dampfer sank sofort. 21 Personen ertranken, 80 konnten gerettet werden.

Gerichtssaal

Beitragte Wein-, Verbeßerer

Heilbronn, 13. Febr. Die Pressestelle der Landesbauernschaft Württemberg schreibt: Die trübere Heilbronner Weinergesellschaft (man achte genau auf den Namen!) ist vor einiger Zeit dadurch sehr unähnlich bekannt geworden, daß sie in unerlaubter Weise Rot- und Weißwein vermischt und außerdem ein mit ausländischem Verschnittwein (Dedwein) vermisches Weingemisch als Heilbronner Qualitätsrotwein in Verkehr gebracht hatte. Es sind allein im vorangehenden Jahre, wie man in der Gerichtsverhandlung erfuhr, nicht weniger als 40 Hektoliter Dedwein verbraucht worden, mit denen man nach sachmännischem Urteil aus 500 Hektoliter verschnittenen Wein herstellen kann. Das Urteil lautete dann auf je 500 RM. Geldstrafe für den früheren Vorsitzenden der Weinergesellschaft, Paul Braun, und den Kellermeister Ernst Stahl, auf 200 RM. für das mitbestimmte Vorstandsmitglied Fritz Hoffmann, auf 80 RM. für den Küfer Karl Rupp und auf 60 RM. für den Rechner Wilhelm Denzel. Die Beurteilten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen, und endlich verfügte das Gericht die Einziehung von 5140 Liter Rotweingemisch. Damit hat eine Angelegenheit ihren Abschluß gefunden, die den guten Ruf des Heilbronner Weins zum Schaden unserer Weinlöhner stark gefährdet hat.

Handel und Verkehr

Getreide

Umfeldiger Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stutt- gart vom 13. Febr. Das Weizengeschäft hat in der abgelaufenen Woche eine gewisse Belebung gezeigt, dagegen haben die Wehl- abruhe keine Zunahme erlitten. Hafer und Futtermittel liegen fest. Es notierten: Weizen 19.35 (una.), Roggen 16.30 (una.), Braugerste 17-18.50 (una.), Futtergerste 16-16.50 (una.), Da- ler 14.50-15.25 (una.), Weizenheu 5.50-6.50 (una.) Klebeu 7-8 (una.), Stroh 1.80-2 (una.), Weizenmehl Spezial 0 31 bis 31.50 (una.), Brotmehl 25-25.50 (una.), Arie 10.25-10.50 (una.) RM.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Februar
Zufuhr: 31 Ochsen, 51 Bullen, 195 Jungbullen, 241 Kälber, 408 Färsen, 1297 Kälber, 1861 Schweine, 7 Schafe Unverkauft: 2 Ochsen, 6 Jungbullen, 4 Kälber, 40 Färsen, 20 Schweine.
Ochsen: ausgem. 25-28 vollst. 24-25, H. 22-24, ger. 20 bis 22.
Bullen: ausgem. 27-28, vollst. 25-27, H. 24-25, ger. 23-24.
Kälber: ausgem. 22-26 vollst. 16-19, H. 11-15, ger. 7-10.
Färsen: ausgem. 29-31, vollst. 25-27, H. 23-24, ger. 21 bis 22.
Kälber: feinste Mast- und beste Saugt. 38-39 (36-39), mittl. 33-36 (32-35), ger. 30-32 (28-30).
Schweine: über 300 Pfd. 49 (47-48), von 240-300 Pfd. 47-49 (46-47), von 200-240 Pfd. 46-47 (45-47), von 160 bis 200 Pfd. 44-46 (44-45), von 120-160 Pfd. 43-44 (42-44), Säuen 35-41 Pfd. Marktverlauf: Großsch. mäßig, Kälber mäßig beletzt, Schweine ruhig.
Stuttgarter Fleischmarkt vom 13. Febr. Ochsenfleisch - Gartenfleisch 39-45 (una.), Rindfleisch, Rindsteier fest 45-53 (18-54), mittel 42-46 (una.), gerina 38-40 (35-41), Kuh- fleisch 23-25 (una.), Kälber mit Innereien 56-64 (53-63), Schweinefleisch 68-72 (una.), Hammelfleisch 66-70 (una.)

Letzte Nachrichten

Im Hochgebirge erstoren

Salzburg, 13. Februar. Der Beamte Franz Steidl aus Wien, der im Hochkönigsgebiet Schitouren unternommen hatte, wurde am Dienstag unterhalb des Arthurhauses er- storen aufgefunden. Der Schifahrer dürfte bei der Rück- fahrt wegen unsichtigen Wetters das Schutzhäus verfehlt haben.

Edens Reise nach dem Kontinent

London, 14. Februar. Wie Reuters meldet, wird Eden am 16. Februar nach Paris abreisen. Er beabsichtigt, sich am 19. Februar nach Berlin und am 21. Februar nach Rom zu begeben.

Sechs Todesurteile im Ahe-Prozess beantragt

Berlin, 13. Febr. Im Prozess wegen der Ermordung des SS- Mannes von der Ahe beantragte der Staatsanwalt gegen die Angeklagten Hüttig, Krumpholz, Jüder, Moiermann, Rabenow und Rastan Ecklag die sich otiv in den Mordhandlungen be- teilig haben die Todesurteile gegen zehn Angeklagte beantragte der Staatsanwalt Zuchthaus- und Gefängnisstrafen in Höhe von 8 bis 15 Jahren.



Bekanntmachungen der NSDAP.

Spielmannsjug der Hitlerjugend

Heute abend erscheint alles zum Leben (Karlsbühl). Prof. Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen NS-Lehrerbund, Kreis Nagold
1. Mittwoch, den 14. Februar 1934, in Nagold, Lokal: Lehrerseminar (Festsaal). Beginn 2 Uhr.
2. Samstag, den 17. Februar, in Simmersfeld, Lokal: Gasthaus zum „Anker“, Simmersfeld. Beginn 3 Uhr.
Tagesordnung: (für Mittwoch und Samstag)
1. Verpflichtung neuer Mitglieder.
2. Mitteilungen: Gauparteitag am 24. 25. Febr. 1934 u. a.
3. Vortrag: Dr. Stahlacker-Nagold: „Die Klassenverhältnisse im deutschen Volk“.
Freunde der Erziehungsarbeit, besonders die mit Erziehungsfragen arbeitenden Lehrer, sind zu unserer Tagung freundlich eingeladen.
NSDAP-Kreisobmann.

Bez. Gauparteitag, Kreis Freudenstadt

Laut Gauparteitag können am Reichsparteitag auch solche Pg. teilnehmen, die nicht berechtigt werden. Sämtliche Ortsgruppen und Stützpunkte melden mit sofortiger Sonder- ründschreiben Folge 134 Verteiler 120, 1. wer in Dienstkleidung an der Bereidigung teilnimmt, 2. wer in Zivil an der Bereidigung teilnimmt, und 3. wer als Zuschauer an dem Gauparteitag teilnimmt. Außerdem sind die Schwerekriegsbeschädigten zu melden, da diese gefahren werden. Die Listen von den Pg., die berechtigt werden müssen, sind den Bezirksleitern zugegangen; diese haben für sofortige Benachrichtigung Sorge zu tragen. Am 18. ds. Mts. findet in sämtlichen Bezirken ein Appell statt. Nähere Anweisungen hierüber erfolgen nach.

Mägge, Kreisadjutant.

Zur Bereidigung der Jungwarte, Kreis Freudenstadt

Alle Jungwarte, die Pg. sind, haben sofort an mich ihr Ein- trittsdatum in die Partei zu melden. Die Bereidigung findet am 25. Februar in Stuttgart statt. Bis zum 10. Februar muß ich im Besitz der Meldungen sein, damit ich dem Transportleiter die Teilnehmerzahl melden kann.

W. Gehlert.

Jungwartetagung, Kreis Freudenstadt

Am 23. Februar, mittags von 2-6 Uhr findet in Freuden- stadt in der Gewerbeschule ein Kurs über Rundfunkentstehung durch das Landesgewerbeamt sowie die Oberpostdirektion Stutt- gart statt. Die Jungwarte haben an diesem Kurs teilzunehmen. Die Jungwartetagung fällt daher in diesem Monat aus.

Geförben

Pfalzgrafenweiler: Fritz Braun, Schreiner, 30 J. a. Calw: Jakob Gerlach, Zugführer.

Wetter für Donnerstag

Der Hochdruck wandert ostwärts. Sein Einfluß hat sich verstärkt. Für Donnerstag ist vielfach heiteres, trodenes und allmählich auch wieder frostigeres Wetter zu erwarten.

Hauptartikelstellung: L. Lauf. Anzeigenstellung: Gust. Wöhrlich Druck und Verlag: W. Krieger'sche Buchdruckerei, Altensteig, Altensteig, D. A. 1. 1. 34: 2150.

Arbeitsamt Nagold.

Lehrerinnen, Gewerbetreibende meldet aufs Frühjahr oder Herbst 1934 freizwerbende

Lehrstellen

sofort an.



KONVERSATIONS-LEXIKON in zehn reichbebilderten Bänden

Das jüngste und aktuellste aller Lexika, ein modernes Groß-Lexikon in Klein-Bänden, herausgegeben vom Propyläen-Verlag. Zehn schlichte, schlanke, handliche Bände erscheinen ab 1. März in Abständen von etwa zwei Monaten, jeder Band kostet in Ganzleinen

3 Mark

Jeder, der auch nur 1 M 50 im Monat zu erübrigen vermag, kann das „Kluge Alphabet“ erwerben!

Das „Kluge Alphabet“ hat rund 50.000 Stichwörter, 5000 Bilder im Text, zahlreiche Kunstdrucktafeln, Vierfarbendrucke und Landkarten. Verlangen Sie noch heute einen ausführlichen Prospekt von

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Werbung ist kein Luxus, Werbung ist eine Notwendigkeit!

Altensteig 14. Februar 1934.

Danksagung.



Für die überwältigenden Beweise inniger Teilnahme an dem uns durch den Heimgang des teuren, geliebten Gatten und Vaters

Joh. Martin Walz

betroffenen schmerzlichen Verlust sagt tief- gefühlten, herzlichen Dank

Familie Walz.

Neuweller, den 14. Febr. 1934.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teil- nahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Burkhardt

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Schmäzle, den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Secker, sowie für die zahl- reiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, spre- chen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Heute abend 7/9 Uhr S.L. Helm

Eitmannsweller.

Verkaufe 2 starke Säfer- Schwine (Riedlinger), ca. 3 Str. schwer, (auch einz. n.)
Johs. Großmann.



Löwen-Drogerie Hiler
Verkaufe 20-25 Str. gut eingebrucht's

Heu

J. Wurker, Rohlmühle

Deutsche Kapag-Holzfasen Isolier-Bauplatten

5-20 mm - Lagergröße 150x300 cm für Wände, Decken und als Linoleumunterlage gegen Kälte, Hitze, Feuchtigkeit und Schall in wetterfester Ausführung für Außenwände

Zu beziehen durch: Georg Schneider, am Bahnhof, Altensteig Fernsprecher Nr. 385.

Wahre Geschichten

jetzt vereinigt mit der Schwesterzeitschrift „Wahre Erzählungen und Romane“! In jedem und Romanen starken Heft 84 Seiten Geschichten, die 6 wahre Geschichten, die 6 wahre Film, Mode, Haushaltung und als Neuheit ein grapho- logischer Briefkasten. Lesen Sie das soeben erschienene reich illustrierte Heft!

Überall für 50 Pfennig erhältlich

in Altensteig und Nagold in der Buchhandlung Lauk

